

Soziale Rollen - Identifikation

Identifikationsfigur (emotionales Entwicklungsalter: 3 – 7 Jahre)

Durchschnittliche emotionale Fähigkeiten:

- die Beziehungsgestaltung wird zur und an der Peergroup ausgerichtet
- Interaktionsmuster können situativ ausgerichtet werden
- kognitives Erfassen von Regeln und Normen des sozialen Lebens (selbstständiges Anwenden ist nur bedingt möglich, Gründe werden meist nicht hinterfragt)
- in der Gruppe besteht keine ausreichend stabile Reizresistenz und emotionale Kontrolle
- das Wissen um Fehler entsteht (Gewissen)
- autonome Beschäftigung in organisiertem Umfeld
- selbständiges Bewegen in und zwischen vertrauten, beaufsichtigten Sozialräumen
- Arbeiten in FUB, unter günstigen Bedingungen in WfbM

Durchschnittliche basale, emotionale Bedürfnisse

- Streben in die Peergroup
- Identifikationsfigur (nicht Peer) wird wichtig
- benötigt Bestätigung und Bewertung durch Identifikationsfigur
- möchte soziale Kompetenz zeigen
- strebt nach sozialer Akzeptanz (Kompetition)
- strebt nach persönlichen Identifikationsmuster (Geschlechtsrolle, Sexualität)
- bewältigt geleitete Gruppensituationen, d.h. mit Autoritätsperson als Strukturgeber und Repräsentant von Regeln
- geschlechtsspezifische Abgrenzung und qualitative Vergleiche (z. B. Schmuck, Hobbys)
- Beziehungsgestaltung zu Peers ist wichtig (z.B. "beste Freundin")
- unbegleitetes Bewegen in bekannten Sozialräumen wird angestrebt
- Erfolgserlebnisse: Gelungene soziale Interaktion, Bessere sein im Vergleich mit Peers, gelobt werden

Beispiele für Problemverhalten

- wenig Interaktion mit Gleichaltrigen/ Peers
- (Selbst-) Verletzungen im Sinne von der Suche nach Aufmerksamkeit
- übertriebene Rückfragen bei den Betreuern
- Impulsivität, geringe Selbstregulation, Größendenken
- Versagensängste, kein Selbstvertrauen
- Flucht in eine Fantasiewelt mit Pseudologia phantastica
- Exploration oder Abgängigkeit in (individuell gefährdende) Sozialräume
- kein Einhalten von Regeln ohne Identifikationsfigur
- fehlerhafter Rollenübernahme z.B. vom Erzieher, Helferzieher
- Prüfen/ Überschreiten bekannter sozialer Regeln, trotz besseren Wissens und mechanistischer Begründung
- egozentrisches Rückzugs- oder Dominanzverhalten
- süchtiges Verhalten (Nikotin, Essen, Alkohol, Drogen)
- somatische Beschwerden bei psychischen Spannungen
- Regression auf SEO 3 mit oppositionellem Verhalten, Autoritätskonflikte